



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kulturgeschichte der Neuzeit**

d. Krisis d. europäischen Seele von d. schwarzen Pest bis zum 1. Weltkrieg

Romantik und Liberalismus, Imperialismus und Impressionismus

**Friedell, Egon**

**München, [1950]**

Der März

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79667)

fessoren, Lyriker und Wanderredner nicht, und darum konnten sie keine Revolution machen.

Gleichwohl ist das Jahr 1848 für das gesamte europäische Verfassungsleben das wichtigste des Jahrhunderts. Wir sagten im ersten Kapitel, daß nach dem Wiener Kongreß das kontinentale Staatensystem nicht mehr, wie bisher, in zwei außenpolitische Fronten zerfiel, sondern, durch die Heilige Allianz geeint, in zwei innerpolitische: Regierung und Volk. Nun erhob sich mit einem Schlage die Generalfrent des Volks: in fast allen Ländern, nur nicht in England, weil sie dort schon mit der Regierung verschmolzen war, und in Rußland, weil sie dort erst unterirdisch bestand. Und obgleich die alte Herrschaft allenthalben wiederhergestellt wurde, war sie doch vernichtet; denn seit 1848 ist der Absolutismus zwar eine äußere Möglichkeit geblieben, aber eine innere Unmöglichkeit geworden.

Der entscheidende Monat war, wie jedermann weiß, der März. Der März  
Den Beginn machte Wien mit der Vertreibung Metternichs und der Errichtung einer Bürgerwehr. Wenige Tage später erhoben sich in Berlin die Barrikaden. Nach unentschiedenen Straßenkämpfen wurden die Truppen aus der Stadt gezogen; auf persönlichen Wunsch des Königs, der sich später äußerte: „wir lagen damals alle auf dem Bauch.“ Ein preußisches Parlament, ein österreichischer Reichstag und eine deutsche Nationalversammlung wurden improvisiert. Die Hauptforderungen waren: Preßfreiheit, Koalitionsrecht, Schwurgerichte, Volksbewaffnung, neue Reichsverfassung, nämlich statt Staatenbund Bundesstaat, den sich die „kleindeutsche“ Gruppe der Nationalversammlung unter Führung Preußens und Ausschluß Österreichs dachte, während die „großdeutsche“ Fraktion keine Vormachtstellung Preußens und die Einbeziehung Österreichs wünschte. Zu dieser Versammlung, die in der Paulskirche zu Frankfurt am Main zusammentrat, zählten eine große Anzahl deutscher Kapazitäten: die Weltberühmtheiten Jakob Grimm und Ludwig Uhland, die Altdeutschen Arndt und Jahn und die Jungdeutschen Laube und Ruge, die Historiker Droysen und Duncker und die Literaturhistoriker Vilmar und Gervinus, die Dichter Wilhelm Jordan

und Anastasius Grün, die Herausgeber der vortrefflichen „Quellenkunde der deutschen Geschichte“ Dahlmann und Waitz, der Kunstphilosoph Vischer und der Altertumsforscher Welcker, der Wortführer des Neomaterialismus Karl Vogt und der Begründer des Altkatholizismus Ignaz Döllinger: lauter Männer, die von ihren Fächern sehr viel und von der Politik gar nichts verstanden. Friedrich Wilhelm der Vierte, zum Kaiser der Deutschen gewählt, erklärte, die Krone nur mit Zustimmung aller übrigen deutschen Fürsten annehmen zu können, was eine bloße Ausflucht war, denn er wollte sie gar nicht, weil sie, wie er sich ausdrückte, den „Ludergeruch der Revolution“ an sich trug: die meisten größeren Potentaten des Deutschen Bundes verhielten sich denn auch ablehnend. Auch in München kam es zu Märzunruhen, die zur Folge hatten, daß Ludwig der Erste zugunsten seines Sohnes abdankte. Die eigentliche Ursache des dortigen „Verfassungskonflikts“ war die Beziehung des Königs zu der Tänzerin Lola Montez, einer wunderschönen exzentrischen Halbkreolin, die infolge dieser Skandalaffaire nach Amerika auswandern mußte, wo sie sich und ihn auf die Bühne brachte. Der König, eine hochoriginelle und zweifellos künstlerisch veranlagte Persönlichkeit, hat die ganze Staatsaktion mit einer für die Münchener Abderiten sehr blamablen Gleichgültigkeit hingegenommen; am Tage seiner Abdankung schrieb er: „Bin vielleicht jetzt der Heiterste in München.“

Auf slawischem Boden erhoben sich die Polen im preußischen Posen und im österreichischen Krakau und die Tschechen in Prag, wohin Franz Palazky, der Landeshistoriograph Böhmens, der für sein Volk die Idee der Wenzelskrone vertrat, einen allslawischen Kongreß berief, an dem sich auch der russische Anarchist Michael Bakunin beteiligte: schon dort trat das Begehren nach einem selbständigen „Tschechien“ im Norden und „Slowenien“ im Süden auf; daneben wurde natürlich auch die volle Wiederherstellung Polens verlangt. Die Loslösung vom Habsburgerstaat, die die slawischen Völker ins Auge faßten, wurde in Ungarn zur Tatsache: der Reichstag sprach die Absetzung der Dynastie aus und Ludwig Kossuth wurde als Diktator an die Spitze der magyarischen Regie-

rung gestellt. An demselben Tage wie in Berlin begann unter der Führung des Königreichs Sardinien der Aufstand in der Hauptstadt der Lombardei; der zweiundachtzigjährige Feldmarschall Graf Radetzky, der schon 1813 österreichischer Generalstabschef gewesen war, mußte sich hinter den Mincio zurückziehen, auch in Venedig konnte sich die österreichische Besatzung nicht halten, und im Trentino erschienen italienische Freischaren.

Mit dem Herbst des Jahres begann aber eine rückläufige Bewegung. Fürst Windischgrätz eroberte an der Spitze der kaiserlichen Truppen Prag und Wien, das von den ungarischen Insurgenten nicht rechtzeitig unterstützt wurde. Der Sieg der Legitimität wurde durch die Erschießung zahlreicher Bürger entehrt, darunter Robert Blums, der als Mitglied des Frankfurter Parlaments unverletzlich war. Patriarchalischer vollzog sich die Besetzung Berlins, wo General Wrangel, später als „Papa Wrangel“ sehr populär, ohne Widerstand einrückte und die Bürgerwehr entwaffnete. In Italien brach Radetzky aus seinem „Festungsviereck“ hervor, besiegte Karl Albert von Sardinien, den seine Untertanen *il re tentenna*, König Zauderer nannten, bei Custoza, Mortara und Novara und zwang ihn, zugunsten seines Sohnes Viktor Emanuel abzudanken. Gegen die ungarische Revolution gewährte der Zar mit einer in der internationalen Politik seltenen Uneigennützigkeit, deren wahrer Hintergrund sein pathologischer Haß gegen alle freiheitlichen Bewegungen war, seine Unterstützung: zwei russische Armeen rückten in Ungarn ein und zwangen das magyarische Hauptheer bei Vilagós zur Kapitulation. Der österreichische Befehlshaber Baron Haynau, genannt die Hyäne, zeichnete sich gegen die Besiegten, wie auch schon vorher in der Lombardei, durch besondere Roheit und Infamie aus, weswegen er bei einem späteren Aufenthalt in Brüssel und London von der Bevölkerung tötlich insultiert wurde. Inzwischen hatte Kaiser Ferdinand der Erste, von dem der Volkswitz sagte, daß er nicht zufällig am Tage des Heiligen Simplizius die Regierung angetreten habe, auf den Thron verzichtet, den sein Neffe Franz Josef der Erste bestieg, um ihn fast so lange innezuhaben, als er überhaupt noch bestand. Österreich wurde nach wie vor absoluti-

Die  
Peripetie